



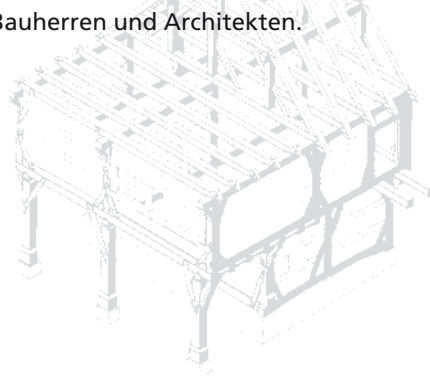
Stube des 1435/37 erbauten ehemaligen
Gemeinde- und Gesellenhauses in Uhwiesen
nach dem Abschluss der Restaurierung 1997.



Burg und Städtchen Greifensee waren Schauplatz
berühmter historischer Ereignisse. Die um 1200 erbaute
Adelsburg wurde 1403 zürcherischer Landvogteisitz und
zusammen mit dem Städtchen im Alten Zürichkrieg 1444
zerstört. 1520/21 entstand in den mächtigen Mauern
der zerstörten Burg das neue Landvogteischloss.



■ **Denkmalpflegerische Umsetzung.** Die Charta von Venedig (1964) bestimmt die Denkmalpflege zum Anwalt des historischen Bauwerks in unserer Zeit. Für die Erfüllung dieser denkmalpflegerischen Aufgabe ist die dokumentarische Aufarbeitung der Baugeschichte und die analytische Sichtung des erhaltenen Bestandes am Bau selbst unerlässlich. Beide Grundlagen dienen u.a. zur Beurteilung der Schutzwürdigkeit eines Bauwerks, zur Vorbereitung einer Restaurierung oder sorgfältigen und schonungsvollen Umgestaltung sowie zur Information und Beratung von Bauherren und Architekten.

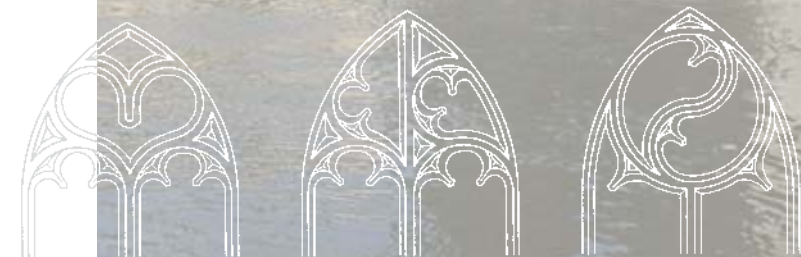


■ **Bauten als historische Quellen.** Bauwerke sind sichtbare und prägende Zeugen der Geschichte. In ihnen spiegeln sich ihre Besitzer und Bewohner, deren Ansprüche und Bedürfnisse. Die Bauuntersuchung wertet als Teil der Geschichtsforschung diese Quelle aus. Die Erkenntnismöglichkeiten gehen weit über den engeren Bereich der Architekturgeschichte hinaus. Jedes Bauwerk, ob Scheune, Wohnhaus, Schloss oder Kirche, birgt vielfältige Informationen, zur Siedlungs- und Landesgeschichte, zu wirtschaftlichen Entwicklungen und sozialen Strukturen.

KANTONSARCHÄOLOGIE ZÜRICH
Telefon 043 259 69 00, Telefax 043 259 69 01
Stettbachstrasse 7, 8600 Dübendorf

KANTONALE DENKMALPFLEGE ZÜRICH
Telefon 043 259 69 00, Telefax 043 259 69 01
Stettbachstrasse 7, 8600 Dübendorf

Kantonsarchäologie und kantonale Denkmalpflege sind Partner in einer Sache. Sie arbeiten eng zusammen und werden bei Restaurierungen bedeutender mittelalterlicher und neuzeitlicher Bauten oft gemeinsam tätig. Mit der Dokumentation und der baugeschichtlichen Untersuchung liefert die Archäologie Grundlagen für die denkmalpflegerische Arbeit. Unter modernen Verputzschichten und Wandverkleidungen kommen nicht selten ältere, zuvor verborgene Bauteile zum Vorschein, die ganz bestimmte Restaurierungsmassnahmen auslösen können oder die kulturgeschichtliche Bedeutung eines Gebäudes erst aufzeigen.





Bei der Sanierung der romanischen Krypta des Zürcher Grossmünsters wurden die vom modernen Zementverputz befreiten Wandflächen und Deckenfelder photographisch und zeichnerisch dokumentiert.



Restauratoren bei der Arbeit

Beim Umbau des Hauses «zur Stube» in Rheinau kamen 1993 unter modernen Wandverkleidungen die gotischen Fenster wieder zum Vorschein. Im Bild eine zum Teil freigelegte Fenstersäule.

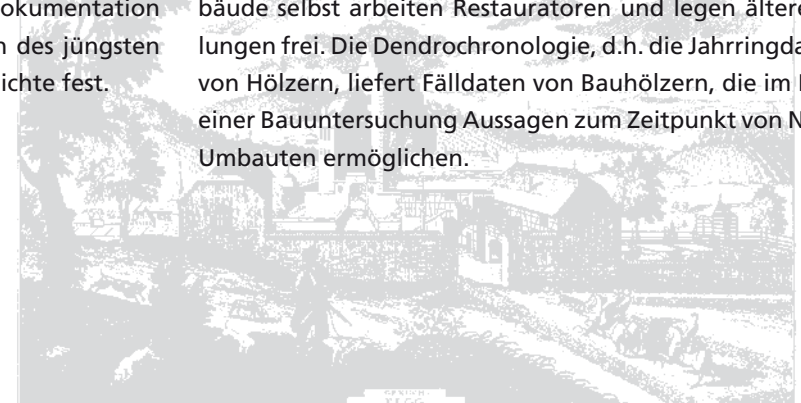


■ **Baugeschichte.** Burgen und zahlreiche Kirchen, aber auch nicht wenige gewöhnliche Häuser und Wirtschaftsbauten in Städten und Dörfern besitzen eine lange, wechselvolle Geschichte. Oft lassen sich an Gebäuden die Spuren verschiedenster Epochen erkennen. Andere Bauteile sind durch nachträgliche Umbauten verdeckt. Während das eine vielleicht bei einer Bauuntersuchung oder bei einem Umbau zum Vorschein kommt, bleibt anderes unter erhaltenswerten jüngeren Bauteilen verborgen. Ziel einer archäologisch-baugeschichtlichen Untersuchung ist es, anhand der oftmals fragmentarischen Zeugen die Entwicklung eines Bauwerks aufzuzeigen.

■ **Dokumentation.** Grundlage der baugeschichtlichen Untersuchung ist die Dokumentation. Pläne (Grundrisse, Schnitte, Mauer- und Wandansichten usw.) sowie photographische Aufnahmen werden durch Beschreibungen erläutert und ergänzt. Zusammen bildet diese Dokumentation die Basis für die Erarbeitung der Baugeschichte und ist im Fall von Bauteilen, die nach einer Restaurierung nicht mehr sichtbar oder gar nicht mehr vorhanden sind, gewissermassen Beweisstück. Die Dokumentation hält zudem für die Nachwelt die Veränderungen des jüngsten Umbaus und damit wiederum ein Stück Baugeschichte fest.

■ **Zusammenarbeit.** Bei einer Bauuntersuchung sind verschiedenste Fachbereiche einbezogen. Während die archäologische und kunstgeschichtliche Analyse der baulichen Entwicklung eines Hauses nachspürt, können schriftliche Dokumente Angaben über Besitzer und Bewohner oder über weit zurückliegende Baumassnahmen liefern. Alte Darstellungen und Photographien geben frühere Bauzustände im Bild wieder. Am Gebäude selbst arbeiten Restauratoren und legen ältere Bemalungen frei. Die Dendrochronologie, d.h. die Jahrringdatierung von Hölzern, liefert Fälldaten von Bauhölzern, die im Rahmen einer Bauuntersuchung Aussagen zum Zeitpunkt von Neu- und Umbauten ermöglichen.

Bauentwicklung des Schlosses Flaach von ca. 1520 bis 1612



Schloß im Zürcher Gebiet. Château dans le Canton de Zurich.